

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Claudia Aue aus Kiel

Dienstag, 20. August 2024

Meine Mutter lebt in einer Wohngemeinschaft für dementiell Erkrankte im Hamburger Osten. Es gibt dort zwei Grundideen: Die Bewohnerinnen und Bewohner dürfen so viel wie möglich das tun, worauf sie gerade Lust haben. Und: Niemand soll sich einsam fühlen. Eine Bewohnerin zum Beispiel ist nachts immer lange wach, frühstückt spät und fährt dann einen Kinderwagen auf und ab. Wenn sie gerade nicht den Kinderwagen durch den Flur schiebt, ist sie am Räumen. Sie räumt Teller ab und Bettzeug hin und her. Sie hat sich ihr Leben lang gekümmert. Wenn ich zu Besuch bin, strahlt sie mich an und umarmt mich. Nichts davon ist zu romantisieren. Eine dementielle Erkrankung ist hart, knallhart für die Betroffenen und die Angehörigen. Aber das Konzept in der WG gegen die Einsamkeit beeindruckt mich immer wieder. Schon der Architekt hat so gedacht und die Wohngemeinschaft der Diakonie danach gebaut: In der Mitte liegt ein weitläufiger Raum mit einer offenen Küche, einem großen Tisch und Sitzecken. Von dem aus gehen sternförmig die zehn Zimmer ab. Wenn jemand aus dem Zimmer kommt, ist er oder sie also automatisch mittendrin in der Gemeinschaft. Die Pflegenden der Diakonie sorgen für die Bewohnerinnen und Bewohner und kümmern sich. Durch die großen Fenster kann man vom Esstisch in den Himmel und auf den kleinen blühenden Garten gucken – und auf den Turm der Kirche nebenan. Die WG wurde vor sieben Jahren an der Stelle des alten Pfarrhauses gebaut. Manchmal denke ich: Eigentlich ein Konzept für Kirche überhaupt: Ein Ort zu sein, an dem Menschen nicht einsam sind. Eine Wohngemeinschaft, in der Menschen miteinander leben, in die Mitte kommen dürfen, wie sie gerade sind.